



## **Kulturübergreifende (interkulturelle) Verständigung - ein wesentlicher Teil von ‚Zurück nach Jerusalem‘ (BTJ)**

Eine der größten Herausforderungen, denen chinesische Missionare gegenüber stehen, wenn sie sich darauf vorbereiten, China zu verlassen oder Christus unter ethnischen Minderheitengruppen innerhalb Chinas Grenzen zu dienen, ist das Problem der interkulturellen Verständigung. Jeder erfahrene Missionar weiß, dass das Lernen der Sprache des Landes oder der Volksgruppe, unter der man lebt, nur ein Teil dieser Herausforderung ist. Missionare müssen ebenso mit Werkzeugen ausgestattet sein, die es ihnen ermöglichen, effektive Zeugen für Christus innerhalb der Kultur und Gesellschaft zu sein, der sie dienen wollen.

Vor kurzem trafen sich Mitarbeiter von BTJ in einem Land des Nahen Ostens mit Bruder John. John wurde in Ostafrika geboren, ist dort aufgewachsen und verbrachte die meiste Zeit seines Lebens damit, Missionaren zu helfen, sich auf ihre Berufung vorzubereiten. Er beschäftigt sich jetzt mit der Ausbildung und Zurüstung von BTJ-Missionaren für ihren Dienst mit kulturübergreifender Verständigung.

***‚Zurück nach Jerusalem‘ (BTJ): Bruder John, danke für dieses Gespräch mit uns. Du hast dein ganzes Leben mit missionarischer Arbeit zugebracht. Was denkst du, ist es für einen Missionar wichtiger, die Sprache zu lernen oder die Kultur des Volkes, das sie erreichen wollen?***

***John:*** Beides ist gleichermaßen wichtig. Es ist so ineinander verknüpft, dass es unmöglich ist, dies voneinander zu unterscheiden. Wenn jemand eine Kultur kennen lernt, wird er oder sie wahrscheinlich schließlich auch die Sprache lernen, und während man eine Sprache erlernt, wird man sicher auch die Kultur kennen lernen.

Jede Gemeinde, die irgendwo auf der Welt gegründet wird, sollte ein lebensfähiges Gefüge innerhalb der jeweiligen Kultur darstellen, um gedeihen zu können. Ansonsten wird sie als fremdartige und ausländische Sache angesehen und könnte gefürchtet und gemieden werden. Es hat keinen Zweck zu versuchen, chinesische Hauskirchen in Usbekistan zu gründen. Sie brauchen usbekische Gemeinden, genauso wie es seltsam wäre, eine westliche Gemeinde in China aufzubauen. Aus diesem Grunde ist es für die chinesischen Missionare von BTJ entscheidend, die Bedeutsamkeit interkultureller Verständigung zu begreifen und zu verstehen. „Kultur“ ist der Ort, wo Gemeinde existieren muss. Die Art, wie eine bestimmte Gemeinde in Erscheinung tritt, wird so unterschiedlich sein wie die Anzahl

Kulturen, die Gott geschaffen hat. Jede von ihnen sollte eine Klarheit und Schönheit in sich tragen, die den Schöpfer widerspiegelt.

Viele chinesische Hauskirchenleiter haben mir gesagt, dass sie erwarten, dass bis zu einem Drittel der von ihnen aus China gesandten Missionare als Märtyrer für das Evangelium sterben werden. Dies mag wohl eine Strategie des Herrn sein, dass Chinesen auf diese Weise einzigartig dazu beitragen können, Muslime, Buddhisten und Hindus für Christus zu gewinnen. Jedoch wollen wir dafür sorgen, dass niemand unnötigerweise stirbt oder leidet, weil sie gegenüber der Kultur, in der sie sich befanden, nicht feinfühlig genug waren.

***BTJ: Womit haben die BTJ-Missionare heute am meisten zu kämpfen?***

***John:*** Entmutigung. Einige Formen der Entmutigung sind sicherlich außergewöhnlich in der chinesischen Gemeinde. Zum Beispiel traf ich einen Evangelisten, der unter einer ethnischen Minderheitengruppe in China arbeitet. Er war gerade dabei aufzugeben. Warum? Weil es ihm in den letzten drei Monaten lediglich möglich war, etwa fünfzig Menschen zum Herrn zu führen, während er normalerweise, wenn er in einem Gebiet unter Han Chinesen arbeitet, im gleichen Zeitraum tausend Menschen zu Christus geführt haben würde.

Einige Probleme, mit denen BTJ-Missionare zu kämpfen haben, sind mehr nüchterner Natur. Die weiblichen Mitglieder eines Teams, das in einem schwierigen Land im Nahen Osten arbeitet, berichteten, dass das schwierigste für sie ist, von muslimischen Männern auf sexuelle Weise betatscht und angerempelt zu werden, während sie mit öffentlichen Bussen fahren. Einige dieser chinesischen Schwestern sind durch die ständigen Belastungen so niedergeschlagen, dass sie kaum noch genug Kraft besitzen, jeden Tag ihr Haus zu verlassen. Entmutigung kommt auf mancherlei subtile Arten und ist eine Schlüsselwaffe Satans, Gottes Diener anzugreifen.

Einige der Entmutigungen, die BTJ-Missionare erfahren, entstehen wahrscheinlich mangels interkultureller Schulung. Es ist immer aufreibend und irritierend für jemanden, in einer fremden Kultur zu leben, in Unkenntnis darüber, was um ihn herum vorgeht. Durch Gottes Gnade hoffen wir, mithelfen zu können, beide – bereits aktive und zukünftige BTJ-Missionare – auszurüsten, so dass sie besser für einen langen und fruchtbaren Dienst als Botschafter Christi vorbereitet sind.

***BTJ: Viele der BTJ-Missionare kommen aus ländlichen Gegenden Chinas. Einige haben keinen hohen Bildungsgrad. Was würdest du denjenigen sagen, die meinen, nur hochgebildete Chinesen sollten für die Missionsarbeit in Erwägung gezogen werden?***

***John:*** Es gibt manche, die meinen, dass nur Gutmuskelgebildete fähig sind, an interkulturellen Aufträgen mitzuwirken. Das war auch das Argument vieler, seit dem Beginn missionarischer Tätigkeit. Doch haben beide, Geschichte und empirische Forschung, klar gezeigt, dass es keinen Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und Effektivität oder geistlicher Kompetenz gibt.

Dies wurde beispielsweise anhand einer wissenschaftlich gestalteten empirischen Studie an 120 Missionaren in einem lateinamerikanischen Land aufgezeigt. Die Studie, die auf 13 Instrumentarien und 40 Fragebögen basierte, wurde mit Missionaren selbst, Missionarskollegen sowie Bürgern des Landes der befragten Missionare durchgeführt. Die berücksichtigten Faktoren bezogen mit ein, wie die Missionare aufgewachsen waren, ihren Bildungshintergrund und Bildungsstand, ihre Fähigkeit, örtliche Sprachen zu erlernen, das Ausmaß in dem sie in das Verständnis der Kultur eingedrungen waren, die Fähigkeit, ihren Dienst dem jeweiligen Milieu anzupassen, persönliches Wachstum, Familienangelegenheiten, geistliche Dynamiken, Charakterzüge sowie eine Vielzahl anderer Faktoren.

Bei einem Durchschnitt von 17 Dienstjahren hatte keiner der beteiligten Missionare weniger als vier Dienstjahre. Die 20 % der erfolgreichsten Missionare wurden mit den 20 % der am wenigsten Erfolgreichen über klassische Befähigungen – wie verständliches Mitteilen des Evangeliums, Menschen zu Christus führen, Praktizieren von Nachfolge und Jüngerschaft, Gemeindebau und Gemeindegewachstum – miteinander verglichen, basierend auf einer Vielfalt vorhersagbarer Varianten. Die Ergebnisse waren umwerfend! Die Hauptfaktoren, welche die Tüchtigsten von denen am wenigsten Erfolgreichen unterschied, waren geistliche Dynamiken. Der zweitwichtigste Faktor bezog sich auf Charaktereigenschaften. Der drittwichtigste Faktor, der durchwegs hervortrat, bezog sich auf gesellschaftliche Einbindung.

Der Bildungsstand hatte beinahe überhaupt nichts mit der Effektivität zu tun, da in beiden Gruppen –den Effektivsten und den am wenigsten Effektiven- die gleiche Anzahl jedes Ausbildungsstandes – von Grundschule bis zu Hochschulabschluss – vorhanden war.

Laienhaft ausgedrückt könnte man das, was diese sorgfältige Studie zum Ausdruck bringt, wie folgt zusammenfassen: Es waren die Missionare, die Gott und die Menschen liebten, die am wirkungsvollsten auf dem Missionsfeld waren. Diejenigen, deren Leben von einer geistlichen Qualität der Gottesfurcht und Echtheit strahlte, wurden im Gegenzug von jenen geliebt, zu denen sie gegangen waren, um ihnen zu dienen. Auch ein „Missionarskind“ (das Kind einer Missionarsfamilie) zu sein, erbrachte keine bemerkenswerten Vorteile. Was den Unterschied machte war, wie die Person mit Gott und mit ihrem Nächsten umging.

Viele dieser erfolgreichen Missionare hatten nicht mehr als den Hauptschulabschluss, doch sie besaßen die Qualität eines geistlichen Lebens, das sie in die Lage versetzte, Frucht für Christus hervorzubringen. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Bildungsstand einer Person kein ausschlaggebender Faktor zur Feststellung der Effektivität ihres missionarischen Dienstes war.

Das macht Sinn für mich. Du kannst die bestmögliche Ausbildung bekommen haben, aber wenn du nicht mit Gott gehst und die Menschen nicht liebst, wirst du keinen erfolgreichen Dienst haben. Seitdem vor 200 Jahren die protestantische Missionsepoche begann, sind zahllose Missionare hinausgegangen, die nicht hoch gebildet waren, doch sie wurden von Gott tief greifend dazu gebraucht, ganze Völker und Nationen mit dem

Evangelium zu beeinflussen.

Selbstverständlich kann auch jemand ungebildet ins Missionsfeld gehen und unwissend bleiben – auch das wird nicht funktionieren! Wir sollten unser ganzes Leben lang Lernende bleiben. Doch Bildung ist *nicht* die wichtigste Sache, um zu bestimmen, wer hinaus in das Erntefeld der Welt gehen sollte.

***BTJ: Nach deiner bisherigen Erfahrung mit der chinesischen Gemeinde, wo liegt ihre Stärke als ,kulturübergreifende Missionare’?***

***John:*** Wahrscheinlich ist der entscheidende Aspekt, den die chinesische Gemeinde in der Vergangenheit demonstriert hat, eine absolute Hingabe an Christus. Es gibt viele Männer und Frauen, die willig sind zu leiden, ins Gefängnis zu gehen und sogar, falls erforderlich, für das Evangelium zu sterben. Wenn ein Christ willig ist, für etwas zu sterben, dann ist er auch fähig, für die gleiche Sache zu leben. Viele chinesische Missionare haben bereits viele Erfahrungen gesammelt, Gott zu hören und ihm zu gehorchen –

egal, was es kostet. Lasst uns beherzigen, was Jesus sagte: „*Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.*“ (Johannes 5,19). Dies ist die grundlegende Aufgabe, die an jeden gestellt wird, der einen effektiven Dienst tun möchte.

Es gibt viele Dienste, die so aussehen, als ob sie viel für Gottes Reich tun. Doch am Ende, wenn wir vor dem Richterstuhl Christi stehen werden, könnten unsere Werke als etwas enthüllt werden, das viel weniger war, als es den Anschein hatte. Was bleiben wird, ist die Arbeit, die im Gehorsam an Gottes Berufung getan wurde, in der Kraft seines Heiligen Geistes und nicht in bloßer menschlicher Bemühung. Auf diese Weise hat die chinesische Gemeinde in den Nationen, welche die BTJ-Vision einschließt, dem Reich Gottes viel zu bieten.

***BTJ: Glaubst du, dass es ein potentielles Problem für die chinesischen Missionare gibt, die nach Übersee gehen und sich dort Gemeinden anschließen, die nicht die gleiche geistliche Dynamik haben, wie in China und sie deshalb vielleicht einiges von ihrer Effektivität und Besonderheit verlieren könnten?***

***John:*** Ja, das sind die Bedenken vieler, und das ist auch meine Besorgnis. Ich befürchte, dass, wenn wir die BTJ-Missionare nach zu westlichen Strategien trainieren, so wie sie der Westen und viele westliche Missionare vertreten, das Training für die Chinesen sogar hinderlich sein kann. Es würde sie hindern, so erfolgreich zu sein für das Reich Gottes, wie ER es gerne hätte.

Der Heilige Geist hat die chinesische Gemeinde durch ihre einmalige Geschichte von Verfolgung, Drangsal und Isolation auf eine Weise zubereitet, dass sie sich der Strategie Gottes bewusst ist, wie sie das Evangelium in die Gebiete großer Dunkelheit zwischen China und Jerusalem bringen kann. Wenn wir ehrlich sein wollen, werden wir zugeben,

dass die Missionare, die sich momentan im Nahen Osten, Zentralasien, Nordafrika, in buddhistischen Ländern usw. abmühen, nicht die Auswirkungen sehen und die Früchte erreichen, die den Namen Jesus Christus so verherrlichen, wie es das Verlangen des Vaters ist.

Die BTJ-Missionare werden vom Heiligen Geist abhängig und von ihm geführt sein müssen. Einige werden versuchen, in dem Land, in das sie gehen werden, mit Gläubigen vor Ort zu arbeiten. Andere werden herausfinden, dass, wenn sie dies ebenso tun würden, ihre Effektivität behindert wäre, denn es wurde bei Christen in vielen Gebieten der Welt zur Gewohnheit, Teil von Kultur und Gesellschaft ihres Ortes zu werden. Sie haben damit aber ihre Klarheit und somit ihre Effektivität als Zeugen für Christus verloren. Oftmals laufen Gott Methoden, Regeln, Vorschriften und Prozesse, die der Mensch eingesetzt hat zuwider.

Das Zeugnis der Christen der Hausgemeinden in China zeigt, dass sie über viele Jahre gelernt haben, wie sie sich durch den Geist Gottes leiten lassen. Nicht nur wohin sie gehen sollen, auch, was sie täglich tun sollen, mit wem sie sprechen, bzw. nicht sprechen sollen. Sie haben gelernt, die Strategie wahrzunehmen, wie sie sie in einer bestimmten Zeit oder in einer bestimmten Situation anwenden sollen. Ohne die genannten Faktoren werden die Chinesen ihre geistlichen Vorteile, die sie gegenüber Gläubigen aus anderen Teilen der Welt haben, die in einer anderen Umgebung aufgewachsen sind, verlieren.

Es käme einer Tragödie gleich, wenn wir in unserem Wunsch, der chinesischen Gemeinde zu helfen, unsere eigenen verfehlten Strategien und bedrückenden Bedingungen exportieren und sie auf diese Weise in ihrer Dynamik ersticken würden.

***BTJ: Befassen sich BTJ Mitarbeiter mit bestimmten Prinzipien die angewendet werden könnten, um eine solche Tragödie verhindern zu können?***

***John:*** Ja, es gibt sie. Jeder, der in irgendeiner Form an der Ausbildung von BTJ-Missionaren beteiligt ist, kann sicher sein, dass das Lehrmaterial, von den chinesischen Leitern akzeptiert und für relevant anerkannt worden ist. Vieles, was wir im Westen als notwendig erachten, ist in China nicht erforderlich und würde eher hinderlich sein. Sämtliches Material, mit dem wir den Chinesen helfen, wird von einer Gruppe chinesischer christlicher Leiter sorgsam in Erwägung gezogen, geprüft und berichtigt, bevor es überhaupt nur eine Ausbildungsstätte in China erreicht. Nachdem ein Lehrgang beendet ist, werten dieselben Leiter aus, was erreicht wurde und bringen Änderungen an, damit der nächste Kurs noch effektiver sein kann. Es ist entscheidend sicherzustellen, dass Inhalt und geistliche Qualität dessen, was gelehrt wird, in Händen der Chinesen selbst bleibt und ihnen nicht von außen auferlegt wird.

***BTJ: Kannst du uns etwas über die umfangreichen interkulturellen Ausbildungs-Ressourcen sagen, mit denen du als Bindeglied zu den chinesischen Leitern hilfst, BTJ weiterzuentwickeln?***

**John:** Wir arbeiten daran, einen Weg zu finden, wie Menschen auf eine Art ausgebildet werden, die sie gemäß ihrer Veranlagung zurüstet.

Zum Beispiel lernen chinesische Gläubige besser, wenn man mit konkreten Einzelheiten des Lebens, mit Geschichten, mit Problemen und Tatsachen beginnt, als wenn man mit allgemeinen Prinzipien anfängt. Man geht vom Konkreten zum Intuitiven und geht dann zu den allgemeinen Prinzipien über. Dies trifft übrigens auch auf die meisten Volksstämme der Welt und die meisten anderen Kulturen zu.

Dies meint jedoch nicht, dass überlieferte Kulturen keine tiefsinnigen Auffassungen erlernen könnten. Man kann tiefeschürfende Konzepte lehren, aber die Art, wie man es tut, wird sich von den Denkvorgängen, wie Abendländer lernen, völlig unterscheiden. Durch Überlieferung Lernende dürften oftmals des Lesens und Schreibens kundig sein, aber sie verarbeiten Informationen anders, als es in westlicher Bildung geschieht. Wir entwickeln unsere Ausbildung für China, die auf den besten Methoden basiert, wie Menschen durch Überlieferung lernen, immer weiter.

Wir untersuchen auch die chinesische Kirchengeschichte und die Kirchengeschichte der ganzen Welt. Ebenso studieren wir die Stärken und Schwächen der Gemeinde in China, um herauszufinden, welche Faktoren und Stärken Gott im chinesischen Christentum eingepflanzt hat, die ihr bei der BTJ-Vision dienlich sein können. Wir sind sehr darauf bedacht, diese kostbaren und einmaligen Stärken zu schützen. Nachdem alle diese Dinge herausgearbeitet worden sind, sagen wir zu den Chinesen: „Dies sind die Dinge, die ihr festhalten und bewahren müsst, wenn ihr als Missionare in euer neues Umfeld geht.“

Grundsätzlich kann unsere Schulung als Unterweisung der Missionare in folgende Bereiche zusammengefasst werden:

- a) wie man in die Herzen der Menschen „hören“ kann, die sie vorhaben zu erreichen,
- b) wie man die innersten Werte der Gesellschaft und Religion verstehen kann,
- c) wie man erkennen kann, wo sich die Vakuums befinden, welche die Weltanschauung und Religion der Menschen nicht beantwortet haben,
- d) strategische Wege aufzeigen, das Evangelium so zu bringen, dass es die tief empfundenen Nöte verlorener Menschen durchdringt und auf sie wirkt.

Um dies zu erreichen, müssen wir uns Zeit nehmen und uns bemühen, den Menschen, denen wir Zeugnis ablegen, wirklich zuzuhören und über sie zu lernen. Die gleichen Prinzipien gelten für Christen überall auf der Welt. Gottgegebene Strategien, die an einem Ort oder unter einem Volk „funktionieren“, werden nicht notwendigerweise an einem anderen Ort auch gelingen. Die Vorgehensweise,

einen arabischen Moslem für Christus zu erreichen, wird eine andere sein wie die, Chinesen in China zu erreichen. Jeder Diener des Herrn muss Zeit damit verbringen, auf den Herrn zu warten, damit ER eine Strategie vom Himmel her offenbart für jeden einzelnen Umstand und für jedes Bedürfnis.

Sprachen lernen kann auf manche unterschiedliche Weise geschehen. Es gibt einige Methoden, die nicht unbedingt dazu führen, eine effektive Verständigung mit Menschen auf der Straße zu erlangen. Bei unserer Ausbildung berücksichtigen wir dies sehr sorgfältig. Wir haben herausgefunden, dass chinesische Brüder und Schwestern gewöhnlich Sprachen lernen, indem sie mit Menschen unterwegs sind, egal ob dies auf dem Bauernhof, auf der Arbeitsstelle oder auf dem Marktplatz ist. Dort lernen sie die Sprache viel schneller und effektiver, als wenn wir sie für ein oder zwei Jahre mit dem Textbuch in ein Klassenzimmer setzen würden. Diese Art des Lernens resultiert oft aus einer stilistischen oder akademischen Annäherung, die jedoch nicht zur Veranlagung der meisten chinesischen Menschen passt. Wir haben beispielsweise festgestellt, dass chinesische Christen, die eine Sprache wie Arabisch lernen sollten, Jahre an einem Sprachinstitut verbracht haben und nur wenig Erfolg hatten. Als sie jedoch im täglichen Umgang mit Menschen vor Ort lernten, lernten sie viel schneller und wirkungsvoller.

***BTJ: Bruder John, was erkennst du als einige der größten Herausforderungen, denen die BTJ-Bewegung momentan gegenübersteht und welche Möglichkeiten gibt es, dafür zu beten?***

***John:*** Einige der größten Herausforderungen stellen praktische Gegebenheiten dar. Viele Leser mögen nicht verstehen, dass die Reisefreiheit für die chinesischen Menschen immer noch sehr eingeschränkt ist. Es kann bereits ein ziemlich komplizierter Prozess sein, lediglich einen Pass zu beschaffen. Auch benötigen die Mitarbeiter berechtigte Gründe, um für die unterschiedlichen Länder, in die sie einreisen wollen, Visa zu erhalten, damit sie für längere Zeit dort bleiben können. Es sind einige Initiativen im Gange, um chinesischen Christen zu helfen, aus ihrem Land herauszukommen um dann ihren Dienst als Zeugen für Christus zu tun. Bitte betet, dass Gott bei den praktischen Hindernissen hilft, damit die Vision, die er in die Herzen der chinesischen Gemeinde gelegt hat, Realität wird.

Zweitens brauchen die BTJ-Mitarbeiter, wenn sie einmal am Bestimmungsort angekommen sind, die Möglichkeit, Sprache und Kultur effektiv zu erlernen. Bitte betet, dass wir in der Lage sind, die Art von Ausbildung zu fördern, die von Gott gegeben und so strukturiert ist, dass sie die Chinesen großzügig unterstützt, dies zu tun.

Ja, es gibt viele Herausforderungen, angesichts der Durchführung der BTJ-Vision. Ich bin aber ermutigt durch das, was ich gesehen habe, denn der biblische Auftrag -mit dem Evangelium in die Welt zu gehen- richtet sich an die ganze Gemeinde. Das gilt für die chinesischen Gläubigen genauso wie für amerikanische oder

europäische Gläubige. Es gibt viele Christen in China, die eine vom Heiligen Geist gegebene Vision bekommen, ihr Land zu verlassen, um die Gute Nachricht zu Muslimen, Buddhisten, Hindus, Atheisten und Animisten – wo immer sie auf dem Weg zurück nach Jerusalem sein mögen – zu bringen.

Das ist spannend! Was für ein großes Vorrecht ist es, unseren chinesischen Brüdern und Schwestern auf diese Art zu helfen. Bitte betet, dass wir dem Herrn wohlgefällig sein mögen, dass er uns stärkt und motiviert, den Namen Christi mit allem was wir tun und sagen zu verherrlichen.